

Stunde des Höchsten

Gottesdienst vom Sonntag, 08. September 2019

Thema: Neues Herz und neuer Geist

Predigt von Heiko Bräuning

Manchmal hat man das Gefühl, dass das, was man an sich hat, nicht mehr passt. Dass es zu eng geworden ist. Dass es auf- und abgetragen ist. Man sehnt sich nach Veränderung. Gewohntes abzulegen, Verbrauchtes auszuziehen, wie einen alten Mantel, in dem man sich nicht mehr wohlfühlt. Seit Jahren läuft es in der Beziehung nicht mehr rund. Seit Jahren hat sich die Situation im Beruf verschlechtert. Seit Jahren kann man nicht mehr frei und sorglos sein. Seit Jahren machen sich immer wieder die gleichen depressiven Gedanken und Stimmungen breit. Kennen Sie das? Man bemüht sich, raus zu kommen. In der Hoffnung, dass es etwas Neues gibt. Dass etwas anders wird. Sich zum Besseren wendet.

Hat man dann erst einmal den Anfang gemacht und den alten Mantel abgelegt, merkt man, dass darunter wieder etwas zum Vorschein kommt, was einem nicht richtig passt. Was verunsichert. Was nicht das Erhoffte an Veränderungen mit sich bringt. Wieder die alte Leier. Wieder der alte Trott. Wieder irgendwie unbequem und zu eng. Es passt einem hinten und vorne nicht. Und ganz neu ist es erst recht nicht. Und ganz tief drin macht sich Sehnsucht breit. Dass sich doch endlich etwas ändert. Etwas ganz neu wird. Dass man endlich vordringt ...

... vordringt zur weißen Weste. Wo alles wieder wie ein unbeschriebenes Blatt erscheint. Wie gut einem das Weiß steht. Wie gut die Veränderungen sind. Wie schön das Neue ist! Aber wenn man es geschafft hat, sich aus gewissen alten Zwängen zu befreien, sind auf der weißen Weste, schneller als man erahnt, wieder Flecken. Eigentlich ist wieder alles beim Alten. Aber wie ist denn Veränderung möglich? So viel hat man sich vorgenommen für die kommende Zeit. So viel hat schon wieder einen Strich durch die Rechnung gemacht. Es scheint aussichtslos zu sein, dass sich an meiner kleinen Lebenswelt, aber auch am großen weltweiten Geschehen etwas verändert. Wir haben es irgendwie nicht mehr im Griff.

Echte Veränderung geschieht anscheinend nicht durch das Verändern von Äußerlichkeiten. So jedenfalls verstehe ich Hesekiel 36 Vers 26: »Gott spricht: Ich schenke euch ein neues Herz und lege einen neuen Geist in euch.«

Als der Prophet Hesekiel dem Volk Israel diese Worte von Gott ausrichtet, steht das Volk am Rande des Ruins. Trostlose Städte, hoffnungslose Situationen, sich gottlos und gottverlassen fühlende Menschen. Viele Versuche, sich zu ändern, sind gescheitert. Man spürt: man schafft es nicht mehr aus eigener Kraft, die Ordnung wiederherzustellen, Frieden zu schaffen, das Glück zu schmieden.

Obwohl Gott viele gute Gründe gehabt hätte, sein Volk zu verlassen, sich abzuwenden von den Menschen, sie sich selbst zu überlassen, sie dahinzugeben, macht er etwas ganz anderes: Er macht ein Geschenk. Er möchte ein neues Herz schenken, und einen neuen Geist in sie hinein legen. Der Schöpfer weiß: Echte Veränderung geschieht von innen heraus. Ganze Erneuerung beginnt zunächst nicht mit äußerlichen Veränderungen. Was verändert werden muss, ist die Herzenshaltung, die geistliche Gesinnung, das geistliche Denken.

Ein neues Herz

*1. Wir sehnen uns von Herzen nach Veränderung, dass sich etwas bewegt und anders wird.
Doch was führt uns zu einer Sinnesänderung, die uns zu neuem Handeln inspiriert?*

*2. Dass Kälte, Krieg und Kämpfe bald zu Ende gehn, ein neues Miteinander uns bestimmt.
Dass Fremde bei uns nirgendwo im Abseits stehn, der Starke sich um Schwache gern annimmt.*

Wir bitten dich um Gnade und Vergebung, befreie uns von Schuld und falschem Geist.

Wir danken dir, du schenkst uns die Erlösung: Ein neues Herz und einen neuen Geist.

Text & Musik: Heiko Bräuning

Das Herz ist das kostbarste Organ, das wir haben. Und so wie es ist, ist es ein Wunder: Rund 100.000 Mal schlägt Ihr und mein Herz im Verlauf eines Tages und pumpt dabei 7.000 Liter Blut durch unseren Körper. 60, 120 oder 180 Mal pro Minute. Das Herz macht alles mit, flexibel re-

agiert es auf körperliche und seelische Verfassung, Alter und Belastung – ein ganzes Leben lang. Es ernährt mit jedem Herzschlag sich selber und versorgt dann alle Organe unseres Körpers und ermöglicht uns so unser Leben. Es tut dies alles wunderbar und ganz und gar im Stillen. Aber es ist laut Bibel auch das empfindlichste Organ. Im Herzen werden Entschlüsse gefasst, Pläne geschmiedet. Es ist quasi die Wiege der Gedanken. Hier entstehen die Gefühle wie Hass, Neid, Eifersucht. Auch die Liebe hat hier im Herzen ihren Ort. Tief in unser Herz hat sich Gott selbst verewigt: »Er hat die Ewigkeit in unser Herz gelegt.« (Prediger 3, 11) Das Gespür für Gott und seine Art zu lieben. Unser Herz kann Schaden nehmen. Das Herz kann verhärten durch harte Erfahrungen. Es kann verkrusten durch herbe Schicksalsschläge, es kann verletzt werden durch Unvorsichtigkeit. Ein Herz zu heilen ist eine hohe Kunst – in der Medizin wird sie teilweise beherrscht. Aber ist mit einem äußerlich geheilten Herzen wirklich der Mensch heil? Auch ein medizinisch gesundes Herz kann ein hartes Herz werden.

Kennen Sie Wilhelm Hauffs Märchen »Das kalte Herz«? Peter, ein junger Köhler im Schwarzwald, ist sein armseliges Leben leid. Er fühlt sich verachtet, minderwertig. Und verdient kaum Geld mit seiner schweren, dreckigen Arbeit. So lässt er sich schließlich verführen, dem mächtigen, teuflischen Waldgeist »Holländer-Michel« sein Herz zu geben. Stattdessen bekommt er ein steinernes Herz eingepflanzt. Von nun an scheint es in seinem Leben bergauf zu gehen. Er wird reich, heiratet ein schönes junges Mädchen und lässt es sich gut gehen. Nur: Es geht ihm nicht gut. Mit seinem steinernen Herzen kann er nämlich nichts mehr fühlen. Man hat ihm eingeredet, dass sei doch gut so. Sonst verteilt er doch wieder das Geld, das er verdient, an die Armen! Mitleid kennt er nicht mehr. Selbst seine alte Mutter speist er mit erbärmlich geringen Almosen ab und ärgert sich nachher, ihr überhaupt etwas gegeben zu haben. Liebe kennt er nicht mehr. Aber er stellt mit der Zeit fest: Er kennt auch keine Freude mehr. Früher, da hat er sich an Kleinigkeiten freuen können. An schönen Blumen, dem herrlichen Sonnenuntergang, an einem netten Beisammensein mit freundlichen Menschen. Aus, vorbei. Das kalte, steinerne Herz kennt keine Regungen. Nur Geldgier und Selbstsucht. Und Zorn und Ärger darüber, dass seine Frau gelegentlich einem Bettler doch etwas gibt. In diesem Zorn erschlägt er seine Frau. Und dann kommt er ins Nachdenken. Mitleid, Reue kann er noch nicht wieder fühlen – aber er merkt: Irgendetwas stimmt nicht in seinem Leben.

*3. Wir spüren, dass es uns nicht mehr aus eigener Kraft, die Welt zu ändern jemals hier gelingt.
Dass keine unsrer Taten Glück und Frieden schafft, die Herzen heilt und Ruhe mit sich bringt.*

*Wir bitten dich um Gnade und Vergebung, befreie uns von Schuld und falschem Geist.
Wir danken dir, du schenkst uns die Erlösung: Ein neues Herz und einen neuen Geist.*

Text & Musik: Heiko Bräuning

Im Märchen schafft es der Kohlenpeter, mit einer List sein echtes Herz zurückzubekommen. Er wird belohnt: Seine Frau wird wieder lebendig, und er führt von jetzt an ein anständiges Leben, hat sein Auskommen und ein gutes Ansehen. Nicht zu viel Geld, aber auch nicht zu wenig. Das ist das Märchen. Aber im wirklichen Leben? Wie ist es mit den Menschen, die solche harten Herzen haben?

In den Propheten, wie Hesekiel, Jesaja und vielen anderen, hat Gott sein Herz ausgeschüttet, hat versucht, die harten Herzen der Menschen zu erreichen und zu verändern. Aber alle herzlichste Ansprache war vergebene Liebesmüh. Veränderung durch schöne Worte, gute Vorsätze, großartige Bekehrungsaufrufe hat nicht funktioniert. Ist noch nicht mal Gott gelungen. Dann hat sich Gott nochmal ein Herz genommen. In Christus hat er sich quasi sein eigenes Herz heraus gerissen und sein kostbarstes Organ uns geschenkt. Als ein neues Herz. Wer sich an Christus hält, ist nahe am Herzen Gottes. Noch mehr: Wer Christus vertraut, hat das neue Herz in sich. Das Herz Gottes. Er ist ein Mensch nach dem Herzen Gottes.

»Nicht ich lebe, sondern Christus lebt in mir«, so sagt es Paulus in Galater 2 Vers 20. Christus, das Herz Gottes schlägt in mir. Es pumpt das neue Blut in unsere Adern, in unseren Kreislauf, so dass echte Erneuerung an allen Ecken und Enden, in allen Zellen passieren kann. Das Herz Gottes schlägt in mir und beeinflusst die Gefühle, die Gedanken, alle Pläne, alles Verhalten. Eine neue Herzenshaltung entsteht und damit eine neue Gesinnung: ein geistliches Denken. Geistliches Denken herrscht dort, wo mich nicht mehr die Sorgen bestimmen, die eigenen Interessen leiten und lenken, wo nicht mehr ich mit meinen Kräften und Möglichkeiten Maß und Maßstab aller Dinge bin. Geistliches Denken, eine neue Herzenshaltung ist dort, wo Gott der Erste und der Letzte ist. Dem ich vertrauen darf, dass er Gutes für mich geplant hat. Nicht Leid,



sondern Frieden. Der mich kennt und mir deshalb zur Seite steht. Eine neue Herzenshaltung und geistliche Gesinnung ist dort, wo ich aus der Vergebung, aus der Erlösung lebe. Ich muss nicht mehr gnadenlos mit mir und anderen ins Gericht gehen, muss nicht mit der Schuld leben, sondern darf mich vom Blut des Herzens Jesu immer wieder reinwaschen lassen.

Wer wünscht sich nicht Veränderung? Für sich persönlich, für den nächsten Menschen, für die Welt im Großen und Ganzen. Viele können von ihrer neuen Herzenshaltung, von dem neuen Herzen und dem neuen Geist schon ein Lied singen. Sie haben das schon erlebt, wie sich Christus als das neue Herz in uns auswirkt. Andere hingegen sind von dieser Veränderung gar nicht so weit entfernt. Es fehlt nur ein kleiner Schritt, denn das freundliche Angebot Gottes steht: »Ich will euch ein neues Herz schenken und einen neuen Geist in euch legen.«

Amen.

Wir bitten dich um Gnade und Vergebung, befreie uns von Schuld und falschem Geist.

Wir danken dir, du schenkst uns die Erlösung: Ein neues Herz und einen neuen Geist.

Text & Musik: Heiko Bräuning

Danke, wenn Sie »Stunde des Höchsten« mit Ihrer Spende unterstützen!

Stunde des Höchsten
Evangelische Bank
IBAN: DE48 5206 0410 0000 1351 35 | BIC: GENODEF1EK1

Für Spenden aus der Schweiz:

Die Zieglerschen e.V.
Spende »Stunde des Höchsten« | Postkonto: 91-405885-2 EUR
IBAN: CH02 0900 0000 9140 5885 2 | BIC: POFICHBEXXX